

Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Kommt nach der Wirtschaftskrise wieder die Fachkräftekrise?

Pfeiffer, Sabine; Schütt, Petra; Wühr, Daniela

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. - ISF München

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Pfeiffer, S., Schütt, P., & Wühr, D. (2009). *Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Kommt nach der Wirtschaftskrise wieder die Fachkräftekrise?* München: Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e.V. ISF München. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-119116>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

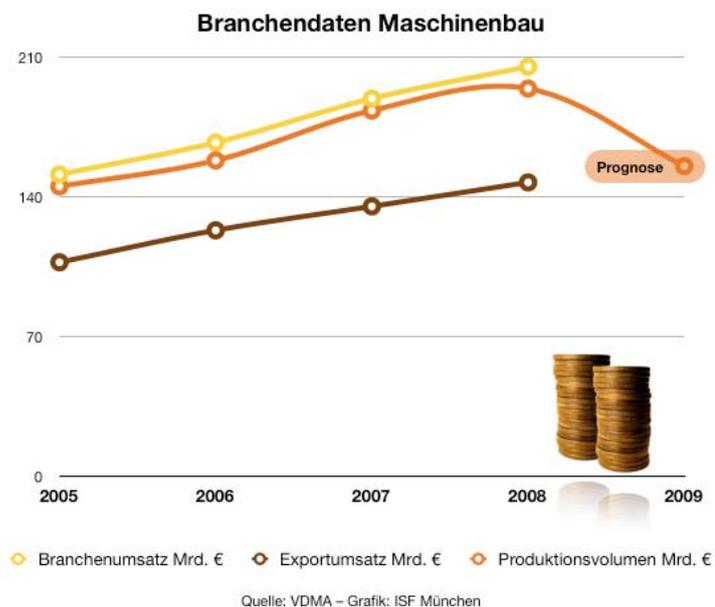
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

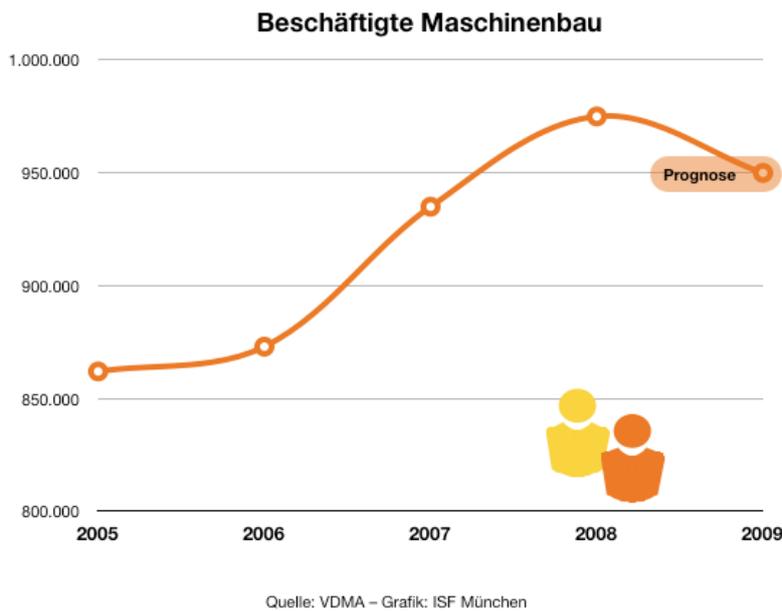
Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Kommt nach der Wirtschaftskrise wieder die Fachkräftekrise?

Mai 2009 – Die aktuelle Wirtschaftskrise bringt den starken Wirtschaftsstandort Deutschland ins Trudeln. Doch der Fachkräftemangel während der letzten Boomphase hat seine Spuren hinterlassen: Trotz der Auftragseinbrüche der letzten Monate versuchen die meisten Unternehmen im Maschinenbau, ihre Mitarbeiter zu halten.

Während der letzten Jahre jagte der deutsche Anlagen- und Maschinenbau von Rekordergebnis zu Rekordergebnis. Gerade die Investitionsgüterindustrie ist von den Auswirkungen der Immobilienkrise, die zu einer weltweiten Wirtschaftskrise wurde, stark betroffen. Im März lag der Auftragseingang im Maschinenbau laut VDMA um 35 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Noch weiß niemand, wie lange die aktuelle Negativentwicklung dauert und wann der nächste Aufschwung kommt. Derzeit hat die Krise diese Schlüsselindustrie und ihre 975.000 Beschäftigten voll im Griff.

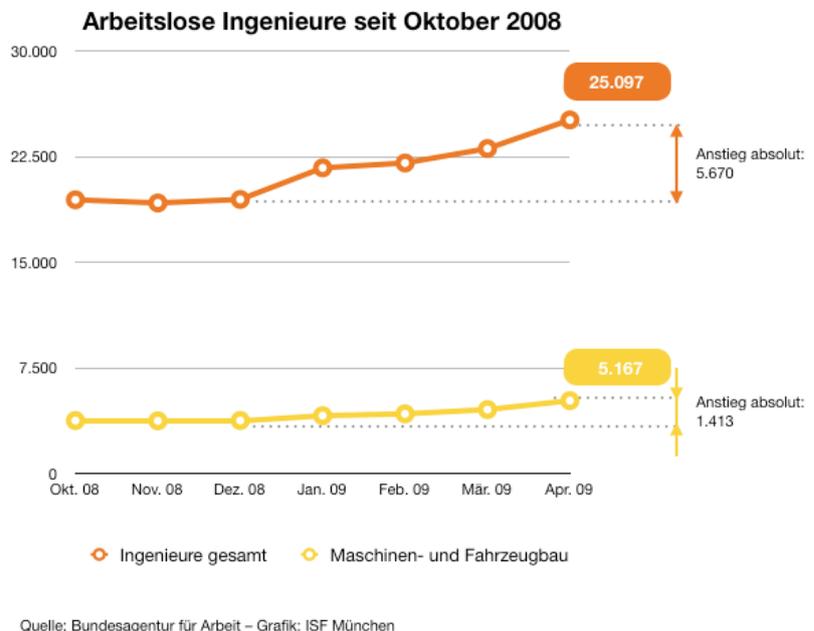
Bemerkenswert ist in dieser Situation, dass die Unternehmen versuchen, ihre Stammebeschäftigten und ihre qualifizierten Fachkräfte zu halten. Die Branche reagiert besonnen: Auch wenn die Beschäftigung bereits rückläufig ist, große Entlassungswellen sind noch nicht erfolgt und auch nicht geplant. Noch verhält sich der Anlagen- und Maschinenbau antizyklisch und zukunftsorientiert.





Vermutlich auch deshalb, weil diese Branche in den letzten Jahre besonders vom Fachkräftemangel betroffen war. Die in dieser Boomphase aufgebaute Mehrarbeit, wird jetzt als erster Schritt abgebaut, um die Menschen zu halten. Ein weiteres Mittel, Stellenkahl-schlag zu vermeiden, ist Kurzarbeit. Im März 2009 waren im Maschinenbau 91.500 Beschäftigte in Kurzarbeit.¹

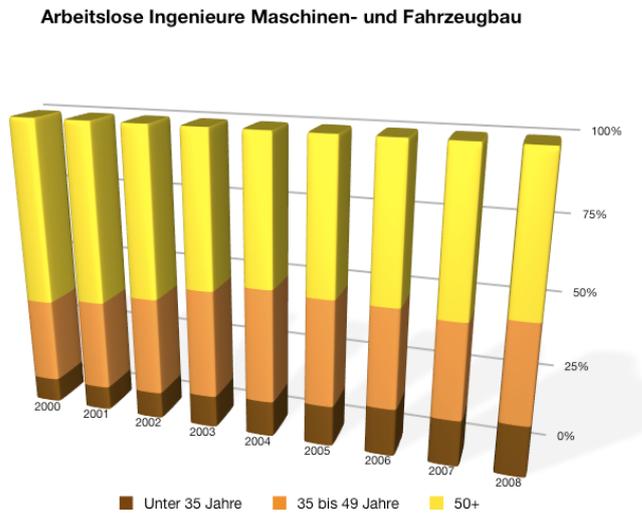
Das Festhalten an den Beschäftigten ist auch an der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen für Ingenieure allgemein und bei Maschinen- und Fahrzeugbauingenieuren im Besonderen zu sehen. Trotz der Auftragseinbrüche war der Anstieg der Arbeitslosigkeit bei Maschinen- und Fahrzeugbauingenieuren von Oktober 2008 bis April 2009 vergleichsweise moderat, es haben sich ca. 1.400 Personen arbeitslos gemeldet.



¹ Bundesagentur für Arbeit (2009): Arbeitsmarkt in Zahlen. Statistik über Leistungen nach dem SGB III. Kurzarbeit März 2009.

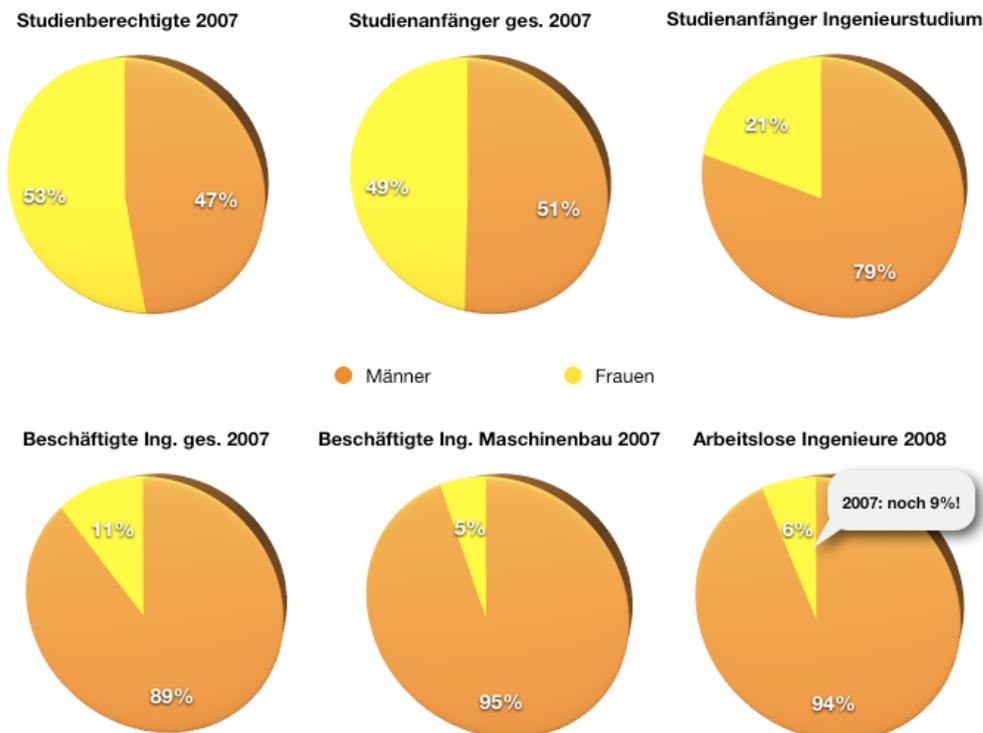
Ein Blick auf die Altersstruktur zeigt: Zwar stellen über 50-Jährige noch immer über 50 Prozent der arbeitslosen Ingenieure mit Fachrichtung Maschinen- und Fahrzeugbau, aber der Anteil der unter 35-Jährigen ist in den letzten Jahre stetig gestiegen. Diese Zunahme gibt Unternehmen, die junge Maschinenbauingenieure suchen, nur bedingt Anlass zur Hoffnung: In absoluten Zahlen

handelt es sich im Jahr 2008 im ganzen Bundesgebiet um knapp 700 junge Ingenieure.



Diese Zahlen verdeutlichen auch, dass sich viele Unternehmen während der letzten Boomphase von einem Wunschbild verabschieden mussten: der bevorzugte Ingenieur ist jung und männlich. Möglicherweise war das ein wichtiger Lernprozess für die Zukunft. Während verwöhnte Branchen weiterhin nach bekanntem Muster ihren Nachwuchs suchen, ist der Maschinenbau

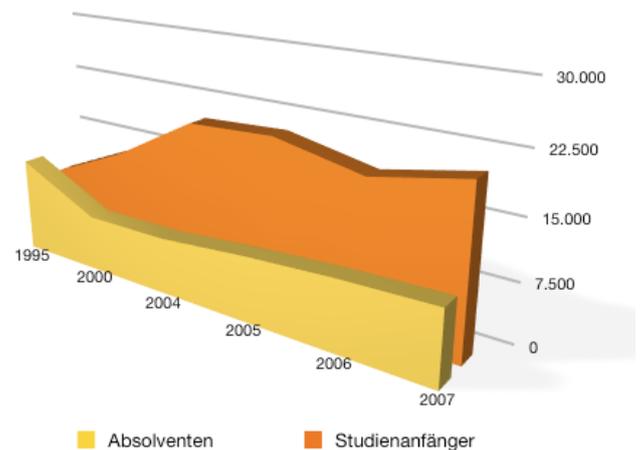
bereits auf neuen Pfaden unterwegs und hat seinen Suchradius erheblich erweitert. Ein Indiz hierfür ist der rückläufige Prozentsatz von arbeitslosen Ingenieurinnen.



Wie wichtig es für die Zukunft ist, seine Ingenieure zu halten, verdeutlichen Zahlen zum Maschinenbaustudium. Die Absolventenzahlen sind in den letzten Jahren wieder gestiegen, allerdings sind die Abbruchquoten noch immer zu hoch. Das haben die Unternehmen schmerzlich durch den Ingenieurmangel erfahren. Erfreulicherweise gehen inzwischen auch die Studienanfängerzahlen in den Ingenieurwissenschaften insgesamt und im Maschinenbauwesen kontinuierlich nach oben, auch im Wintersemester 2008/2009. Damit dieser Trend anhält, muss sich die Branche besonders jetzt als zukunftsfähiger und zuverlässiger Arbeitgeber präsentieren. Gerade Studienanfänger reagieren besonders auf Negativmeldungen und meiden Studiengänge, die keine Arbeitsplätze versprechen.

Trotz schlechter Konjunkturaussichten für das nächste Halbjahr besteht die vage Hoffnung, dass es gegen Ende des Jahres wieder aufwärts geht. Die Betriebe wissen, wie wichtig es ist, weiterhin ihre qualifizierten Beschäftigten zu halten. Fachkräfte sind das Kapital, um die Krise langfristig zu meistern. Die Betriebe tun derzeit alles, diesen Schatz zu bewahren und sich auch für die Zukunft als zuverlässiger Arbeitgeber zu präsentieren.

Studium Maschinenbau: Anfänger und Absolventen



Quelle: Statistisches Bundesamt Stand 16. Februar 2009 –
 Grafik: ISF München.

Institut für Sozialwissenschaftliche Forschung e. V.

Dr. Sabine Pfeiffer

Petra Schütt

Daniela Wühr

☎ 089 – 272921-0

www.isf-muenchen.de



Ingenieure finden – binden – entwickeln

www.match-ing.org